

Woher, glaubst Du, kommt die Armut?

Woher, glaubst Du, kommt die Armut? Und hat Gott sie gewollt? Wenn ja, was will er uns damit andeuten? Ein Junge hat mir einmal gesagt: *„Ich mache gerne Sachen kaputt und es ist mir egal, wie viel es kostet, mein Vater kann's bezahlen.“* Als ich ihn auf Kinder seines Alters verwies, die nicht einmal Geld für Nahrung oder Kleidung, geschweige denn für Spielsachen haben, meinte er mit abweisender Geste: *„Ach, lassen Sie mich doch mit diesem blöden Armengequatsche zufrieden. Ich hab' meine eigenen Sorgen, sollen die sich doch um ihren eigenen Dreck kümmern.“* Ja, sollen sie sich doch um ihre eigenen Probleme kümmern. Wie oft haben wir das schon gehört und vielleicht sogar selbst schon gesagt. Und wozu ist Gott denn da? Ja, auch das ist einfach – schieben wir alles auf den lieben Gott. Aber kann es nicht sein, dass Gott Menschen, uns Menschen, jeden einzelnen von uns auserwählt, um in seinem Namen und in der Nachfolge Jesu Christi die Not der Armen zu lindern? Ich brauche nicht danach zu fragen, ich bin überzeugt, gesandt zu sein, um nicht allein durch Gebet, sondern durch Taten helfen zu können. Was richtet ein Heuchler mit großen Worten schon aus, während eine arme Witwe ihren letzten Groschen hergibt? Lasst uns nicht nur von der Güte reden und die Armen der Barmherzigkeit Gottes überlassen. Sehen wir uns als Auserwählte, als Gesandte Gottes, der uns die Gabe gibt, anderen Menschen zu helfen, wo sie selbst keinen Ausweg mehr sehen. Und wenn Du dann ein Kinderlächeln, von Freudentränen glitzernde Augen alter schwacher Frauen oder sich vor Glück umarmende Männer siehst, dann nimm diese Augenblicke als Geschenk an. Ein Geschenk, das sie Dir geben, weil zuvor Du ihnen gabst. Und das soll dann Dein weiterer Antrieb sein, ganz im Sinne Mahatma Gandhis, der sagte: *„Sei die Veränderung, die du bewirken willst.“*

(Hildegard Stofferin, 2010)